

# Wasserverband tagt zum Thema Steinbruch

Vorsteher Meyer kritisiert Umgang mit Deponie-Plänen / „Renaturierung nur mit unbelastetem Boden“

**Hamelspringe/Bakede (Jhr).** Eine Deponie für Asche im Steinbruch – ein Thema, das den Vorstand des Wasserbeschaffungsverbandes Hamelspringe-Bakede-Böbber-Egestorf seit Bekanntwerden der Pläne bei der Jahresversammlung Ende Dezember intensiv beschäftigt hat. Gestern Abend befassten sich der Vorstand und der Ausschuss des Verbandes in einer außerordentlichen Sitzung mit den Plänen.

Die Forstgenossenschaft Bakede steht in Verhandlungen mit einem Entsorgungsunternehmen, das Asche aus Filter-

anlagen eines Kohlekraftwerks im Steinbruch Hamelspringe einlagern will. Wasserverbandsvorsteher Peter Meyer sparte während der Versammlung nicht mit Kritik – sowohl an den Forstgenossen als auch am bisherigen Umgang mit dem Thema. „Im Gegensatz zu den beiden Ortsbürgermeistern aus Hamelspringe und Bakede bin ich tatsächlich tätig geworden und habe Gespräche mit den jeweils zuständigen Fachbereichen des Landkreises Hameln-Pyrmont geführt“, erklärte er. Auch den gerade breit verteilten offenen Brief der SPD-Ortsvereine beider

Orte nahm er zum Anlass, das Vorgehen der SPD zu kritisieren. „Es geht dem Wasserbeschaffungsverband um die zwingend notwendige sachliche Klärung. Es geht um die Information der Bevölkerung zu dem äußerst brisanten Thema – und nicht darum, sich auf Kosten anderer zu profilieren.“ Meyer stellte Vorstand und Ausschuss des Wasserbeschaffungsverbandes das Ergebnis seiner eigenen Recherche vor. Er machte auf einen Passus in der aktuellen naturschutzrechtlichen Genehmigung des Landkreises für den Bereich des Steinbruchs aus Oktober

2008 aufmerksam, nach dem „eine Renaturierung der Flächen im Steinbruch ausschließlich mit unbelastetem Boden zu erfolgen hat.“ Meyer: „Ein Antrag bei den Behörden auf Verfüllung mit anderen Materialien nicht genehmigungsfähig.“

Der Vorsteher informierte die Versammlung darüber, dass das Vorhaben der Bakede-Forstgenossen den Behörden bislang nicht bekannt gewesen sei – für ihn verwunderlich, habe Hamelspringes Bürgermeisterin Susanne Bubat-Hahn doch erklärt, „unmittelbar nach Kenntniserlan-

gung der Pläne Kontakt mit der Unteren Wasserbehörde aufgenommen zu haben“. Meyer, selbst Ratsherr der CDU, warf den beiden SPD-Bürgermeistern aus Hamelspringe und Bakede vor, in dem „von Polemik getragenen offenen Brief unsachlich“ gewesen zu sein. Er nahm aber auch die Forstgenossenschaft nicht von seiner Kritik aus: „Die mangelnde Informationspolitik der Forstgenossen zu ihren Plänen und Vorhaben findet beim Wasserbeschaffungsverband Hamelspringe-Bakede-Egestorf-Böbber keinerlei Verständnis“, so Meyer.

Dewezet vom 14.01.2012